

**Dr.-Ing. Hansjörg Rümelin / Hannover**  
**»König, Kaufmann, Knochenhauer.**  
**Die Besucher der Goldenen Tafel des**  
**Michaelisklosters in Lüneburg in den**  
**Jahren 1586–1611«**

**Mittwoch, 17. April 2024, 19.30 Uhr**

Die Goldene Tafel, der monumentale einstige Reliquienschrein des Michaelisklosters in Lüneburg, war nicht nur das religiöse



*Ausschnitt aus einer Innenansicht St. Michaelis' von Joachim Burmester um 1700 (Museum Lüneburg)*

Zentrum des Klosters. Wohl schon in vorreformatorischer Zeit war sie eine der hervorragenden Sehenswürdigkeiten der Hansestadt. Zwei Register des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts zeugen mit mehreren Hundert Einträgen von der Anziehungskraft für Reisende aus ganz Mitteleuropa. Was diesen, nur auf den ersten Blick spröden seriellen Quellen zu entnehmen ist, davon handelt dieser Vortrag.

**Veröffentlichungen des Museumsvereins**



„Zur Lüneburger Muse-  
ums-geschichte 1891 bis  
2011“. 2020

Georg König. Lebens-  
erinnerungen aus den  
Jahren 1889 bis 1919.  
2021

Alle Vorträge finden statt im  
Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg  
Eintritt 4 Euro  
(für Mitglieder des Museumsvereins kostenfrei)

**Werden Sie Mitglied**

**... und genießen Sie freien Eintritt in das Museum  
Lüneburg und zu den Vorträgen!**

Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg e.V.,  
gegr. 1878  
Wandrahmstr. 10, 21335 Lüneburg  
Telefon: 04131 - 720 65 60  
E-Mail: museumsverein-lueneburg@gmx.de  
Konto: IBAN: DE84 2405 0110 0000 0500 96  
(Sparkasse Lüneburg)  
Jahresbeitrag: 45,- € (Familien: 75,- €)

**Beitrittserklärung**

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Museumsverein für  
das Fürstentum Lüneburg e.V.

Name: .....

Vorname: .....

Straße: .....

PLZ: ..... Ort: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

**Einzugsermächtigung**

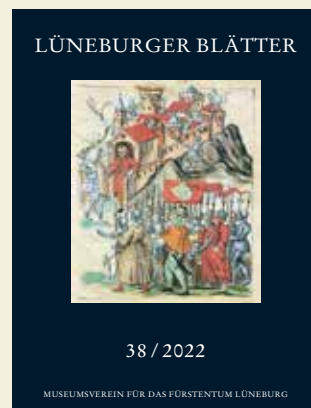
Ich ermächtige den Museumsverein für das Fürstentum  
Lüneburg e. V., den gültigen Jahresbeitrag einmal jährlich  
durch Banklastschrift einzuziehen.

IBAN: .....

Bank: .....

Datum: .....

Unterschrift: .....



In zweijährigem Turnus  
bringt der Museums-  
verein die „Lüneburger  
Blätter“ heraus – mit  
anspruchsvollen Arbei-  
ten zur Geschichte und  
Kultur Lüneburgs und  
seiner Umgebung.

**Vorträge 2023/24**



**Museumsverein  
für das Fürstentum  
Lüneburg e. V.**

**Maria Albrecht M. A. / Halle (Saale)**

## »Magdeburger Ofenkeramik und Lüneburger Vergleichsstücke«

**Mittwoch, 11. Okt. 2023, 18.00 Uhr**

Im Vorfeld eines Parkhausneubaus (2005–2006) konnte in der Magdeburger Innenstadt unweit des Domes und des Klosters »Unser Lieben Frauen« eine für die Stadt bisher singuläre Töpfereiabwurfhalde mit qualitätvollen Objekten aus dem Bereich der Ofenkeramik entdeckt werden. Die archäologischen Funde zeigen die Momentaufnahme eines Töpferbetriebes mit keramischen Herstellungsausensilien, Halbfabrikaten, Produktionsausschuss und verkaufsfertigen Töpfererzeugnissen vor der Zerstörung der Hansestadt im Dreißigjährigen Krieg 1631. Der Vortrag fokussiert Einzelstücke aus dem Magdeburger Befund, welche einigen Lüneburger Funden gegenübergestellt werden.



*Keramischer Flusskrebs, Patrizier zur Herstellung von Küchenmodel (LDA Sachsen-Anhalt)*

keramischen Herstellungsausensilien, Halbfabrikaten, Produktionsausschuss und verkaufsfertigen Töpfererzeugnissen vor der Zerstörung der Hansestadt im Dreißigjährigen Krieg 1631. Der Vortrag fokussiert Einzelstücke aus dem Magdeburger Befund, welche einigen Lüneburger Funden gegenübergestellt werden.

**Prof. (apl.) Dr. Carola Schormann / Lüneburg**

## »Heinrich Spitta – Eine Musikerkarriere im 20. Jahrhundert«

**Mittwoch, 15. Nov.**

**2023, 19.30 Uhr**

Der in Straßburg geborene Heinrich Spitta, Sohn des Theologen Friedrich Spitta und Neffe des Musikwissenschaftlers und Bach-Biographen Philipp Spitta, erlangt vor allem als Lied- und Kantatenkomponist für die Hitlerjugend ab 1934 große Popularität. Durch Kontakt zur Reichsjugendführung wird er 1935 Lehrender an der Akademie für Kirchen- und



*Spitta dirigiert in Heidelberg, 1938*

Schulmusik im Lehrgang für Hitlerjugend-Musikerzieher, was ihm als »Achteljude« durch Hitlers persönlichen Gnadenerlass ermöglicht wird. Nach russischer Kriegsgefangenschaft ist er ab 1950 an der Pädagogischen Hochschule Lüneburg tätig, wo er 1960 auf eine Professur berufen wird.

**Dr. Ulfert Tschirner / Museum Lüneburg**

## »Schicksalsjahr 1371 – Zur Bildgeschichte des Lüneburger Erbfolgekriegs«

**Mittwoch, 17. Jan. 2024, 19.30 Uhr**

Das Jahr 1371 gilt als Schicksalsjahr der Lüneburger Stadtgeschichte. Im Streit mit dem welfischen Herzog konnten die



*Die Eroberung der Kalkbergburg durch Lüneburger Bürger (GWLb, Hannover)*

Bürger am 1. Februar die Burg auf dem Kalkberg erobern und im selben Jahr am 21. Oktober einen Überfall herzoglicher Ritter zurückschlagen. Die Ereignisse von 1371 prägten über Jahrhunderte hinweg die städtische Erinnerungskultur. Wenig beachtet wurde bisher die bildliche Überlieferung des Geschehens. Die wenigen existierenden Darstellungen entstanden mehr als 200 Jahre nach den Ereignissen. Bei näherer Betrachtung führen sie jedoch auf die Spur älterer Vorlagen. Dies erlaubt einen neuen Blick auf den Ablauf des Konflikts sowie auf dessen spätere Ausschmückung in der Geschichtsschreibung.

**Dr. Mario Pahlow / Bezirksarchäologie Lüneburg**

## »Bardowick – Ein Handelszentrum des frühen Mittelalters«

**Mittwoch, 14. Febr. 2024, 19.30 Uhr**

Bardowick war im frühen Mittelalter ein bedeutendes Handelszentrum, das berühmten Plätzen wie Haithabu gleichrangig zur Seite gestellt werden kann. Die Entwicklung Bardowicks hatte maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung

der späteren Städte Lübeck, Lüneburg und Hamburg. Aufgrund des hohen Baudrucks in jüngster Vergangenheit finden seit einigen Jahren zahlreiche archäologische Untersuchungen in Bardowick statt, die das Bild dieser frühmittelalterlichen Metropole (?) beleuchten.

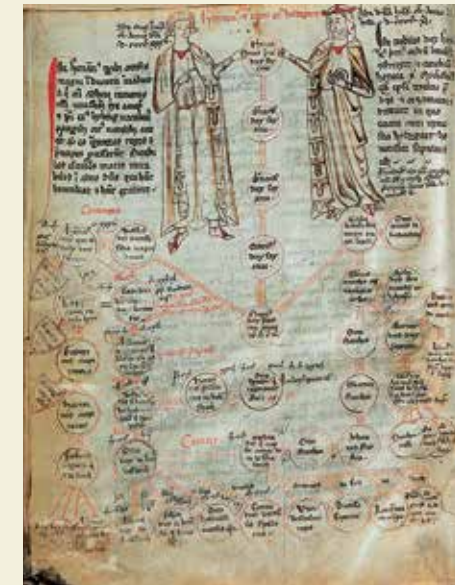


*Holzkelch aus Bardowick*

**Carolin Triebler M. Ed. / Aachen**

## »Die Billunger – Agieren einer Herzogsfamilie an und jenseits der Elbe«

**Mittwoch, 13. März 2024, 19.30 Uhr**



*Stammbaum aus dem Ordinarius von St. Blasius in Braunschweig*

Die sächsische Adelsfamilie der Billunger stellte seit dem 10. Jahrhundert in insgesamt fünf Generationen in ununterbrochener Folge die Herzöge in Sachsen. Mit einem Herrschaftsschwerpunkt in Lüneburg, wo sich auch das billungische Hauskloster St. Michaelis befand, gestalteten sie maßgeblich das Verhältnis des

römisch-deutschen Reiches zu seinen Nachbarn an und jenseits der Elbe.

Der Vortrag beleuchtet das Agieren der billungischen Herzöge in diesem Spannungsfeld adliger Konkurrenz mit geistlichen und weltlichen Eliten in Sachsen und dem nordöstlichen Elberaum vor dem Hintergrund aktueller Tendenzen der Adels- und Elitenforschung.